

wollte, hat inzwischen die Zahlungen eingestellt und sucht sich mit ihren 400 Gläubigern auf Grund eines 35prozentigen Vergleichs zu einigen.

Wir haben uns schon im September 1929 (UHRMACHERKUNST 1929, Nr. 36) scharf gegen die Gründung des „Deutschen Kaufhauses“ gewandt und darauf hingewiesen, daß den Kriegervereinen zahlreiche Kollegen angehören, denen durch diese Gründung von ihrem eigenen Verbands Konkurrenz gemacht werde. In Nr. 49, 1929, berichteten wir über eine Aussprache zwischen dem Vorstand der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und dem Präsidenten des Kyffhäuserbundes, General von Horn. Der Kyffhäuserbund schloß sich unserer Meinung an, daß es nicht zu den Aufgaben eines Kriegervereins oder eines Verbandes von Kriegervereinen gehöre, durch Gründung von Kaufhäusern dem berufsmäßigen Einzelhandel Konkurrenz zu machen. Er beteuerte aber, auf die Deutsche Kaufhaus AG. keinen Einfluß zu haben, weil hierfür der Hauptkriegerverband Berlin zuständig wäre, der lediglich die Berliner Kriegervereine umfasse.

Die weitere Klärung des Falles Nordwolle und wohl auch die Aufdeckung der Kapitalanlagen anderer „Wirtschaftsführer“ wird vielleicht noch manch lehrreiches Beispiel liefern, wie die großzügigen Versuche, den Facheinzelhandel auszuschalten und auf Kosten des Mittelstandes Riesengewinne einzuheimsen, kläglich zusammengebrochen sind. Wir vermerken den Fall Hauptkriegerverband und Deutsche Kaufhaus AG. ohne Schadenfreude, denn wir denken daran, daß diese unternehmungslustigen Unternehmer, wenn sie in Schwierigkeiten geraten sind, meistens nichts Besseres zu tun wissen, als die Hand der Regierung zu ergreifen und recht kräftig zu schütteln. Natürlich wiederum auf Kosten des Einzelhandels, der für die Aufbringung der Steuern zu sorgen hat! (VI 1/963)

„Personalkredit“ in Amerika — unseren Banken ein Vorbild. In unseren schweren Zeiten ist der kleine Mann, dessen Geschäft zurückgeht und der Geld braucht, ganz besonders übel dran. Die Banken leihen ihm nur auf ganz sichere Unterlage, die er meistens nicht hat. Wohingegen sie bei Großunternehmungen oft so großzügig sind, daß es trotz Entsendung von Bankvertretern in den Aufsichtsrat zu Millioneneinbußen kommt (siehe Favag, Nordwolle, Karstadt und neuerdings Schulließ-Pagenhofer). So ist denn der kleine Unternehmer gezwungen, will er sein Geschäft fortführen, sich mit Geldverleihern schlimmer Art einzulassen, die ihm meistens gegen Verpfändung seiner Möbel auf kurze Frist gegen ungeheure Zinsen bescheidene Summen vorstrecken. Gewöhnlich ist der kleine Geschäftsmann nicht imstande, rechtzeitig zurückzuzahlen, und dann ganz in den Händen des Wucherers, der seine Rechte erbarmungslos wahrnimmt. In New York hat sich nun, wie eine Berliner Zeitung meldet, eine Bank aufgetan, um diesen Übelständen, die sich im Dollarlande ebenso unangenehm bemerkbar machen wie bei uns, abzuhelfen. Sie ist wohl die erste Bank der Welt, die reinen „Personalkredit“ erteilt. Wenn ein kleiner Geschäftsmann nicht mehr weiter kann, wendet er sich an diese Bank. Hier zieht die Leitung nicht, wie das sonst allgemein üblich ist, zunächst einmal durch irgendein

Büro oder durch Vertrauensleute Auskunft ein, sondern einer der Bankleute setzt sich mit dem Kreditsuchenden zusammen und erforscht seine Persönlichkeit. Erscheint sie ihm vertrauenswürdig, so verlangt er einen Wirtschaftsplan für das nächste Jahr. Ist er vernünftig, so gibt die Bank den gewünschten Kredit gegen mäßige Zinsen und noch mäßigere Provision, verlangt jedoch eine kleine Beteiligung am Geschäft. Wie man hört, gedeiht diese Bank. Es ist eine alte Erfahrung, daß kleine Leute ihren Verpflichtungen gewissenhaft nachkommen. (VI 1/909)

**Neuer Uhrenkatalog.** Die Uhrenfabrik Mühlheim, Müller & Co., in Mühlheim bringt ihren Nachtragskatalog Nr. 37 heraus. Schon die beiden Muster auf dem Umschlag — eine hübsche Stiluhr, kaukasisch Nußbaum mit Makassar, poliert, und eine modische Wanduhr in gleicher Ausführung — lassen erkennen, daß die Firma eine glückliche Hand in der Wahl ihrer Neuheiten hatte. Die Stiluhren und Wanduhren sind durchweg ansprechende Typen, die von allen Käuferschichten gern gekauft werden. Die Neuheiten unter ihnen sind von hervorragenden Künstlern entworfen und der modernsten Geschmacksrichtung angepaßt. Trotzdem ist auch für weniger fortschrittliche Kunden gesorgt, einige Übergangstypen unter den Wanduhren treffen den Geschmack weiler Kreise, die am Allhergebrachten haften. Auch die Wecker gefallen, sie sind sämtlich mit Knopfsteller versehen und teilweise in farbigem Gehäuse. Das Musterbuch bietet Kollegen, die ihr Weihnachtssortiment noch ergänzen wollen, wertvolle Anregung. (VI 1/962)

**Preisliste über Höhenmesser, Taschenbarometer und Regisrierinstrumente.** Die Firma G. Lufft (Stuttgart) hat das Verdienst, ihre Preisliste Nr. 38 zu einer beachtenswerten Sammlung auch der technischen Einzelheiten ihrer Instrumente ausgestellt zu haben. Unsere Kollegen, die sich mit dem Verkauf von Höhenmessern, Barometern und anderen Instrumenten befassen, werden durch das Studium dieses Kataloges instand gesetzt, die Kundschaft fachgemäß zu beraten. Wer sein Lager leistungsfähig gestalten will, findet hier die besten Anhaltspunkte. Bei Anforderung des Verzeichnisses bitten wir, sich auf die UHRMACHERKUNST zu beziehen. (VI 1/965)

**Ein gutes Weihnachtsgeschäft** ist der Wunsch eines jeden Uhrmachers! Das in Uhrmacherkreisen gut aufgenommene Begrüßungsgeläute D. R. P. Nr. 366516, dessen angenehme Klangfülle heute so manche Lادتür schmückt und immer größeren Anklang findet, ist ein guter Weihnachtsartikel. An gar vielen Haus-, Wohnungs- oder Zimmerlüren sind diese Geläute heute zu hören. Es dürfte sich empfehlen, an der Lادتür ein Begrüßungsgeläute anzubringen, damit die Kundschaft auf den Artikel aufmerksam gemacht wird. — Ein kleiner Hinweis, daß diese Geläute an die Tür des Weihnachtsgabentempels in jeder Familie gehören, dürfte genügen, um ohne große Mühe einen schönen Nebenverdienst in der Weihnachtssaison zu sichern. „Durch Begrüßungsgeläute erhöhte Weihnachtsstimmung.“ Hersteller dieser Geläute ist die Firma Erwin Stern (Schwenningen a. N.). (VI 1/957)

## Festfeier zum 75jährigen Bestehen der Firma

Anläßlich ihres 75jährigen Bestehens lud die Firma Andreas Huber für den 30. Oktober in die Gaststätte Preysing-Palais zu einem geselligen Abend mit gemeinsamem Abendessen ein — einer Veranstaltung, die auch in der Tagespresse als Ereignis gewürdigt wurde.

In den Festräumen grüßten aus einem Blumenhain die lorbeergeschmückten Bildnisse der Vorfahren Andreas und Joseph Huber. Alben des Personals und Aufnahmen aus den Huberschen Geschäftsräumen, ihren Erzeugnissen und Warenbeständen lagen auf und das Gästebuch des Hauses zur Einzeichnung bereit.

Ein stattlicher Kreis von Verwandten, Freunden und Mitarbeitern umgab den jugendlichen Jubilar. Eine Reihe prominenter Persönlichkeiten verlieh durch ihre Beteiligung der allseitigen Wertschätzung der Firma und ihres Inhabers Ausdruck. Es waren erschienen der I. Präsident des bayerischen Landtags Stang, Regierungspräsident von Oberbayern Exz. von Knözinger, die beiden Bürgermeister der Landeshauptstadt, Geheimräte Mayr, Pröbst, Röckl als Vertreter der Industrie- und Handelskammer und des Industriellen-Verbandes. Wissenschaft und Kunst waren vertreten durch Universitätsprofessor und Direktor der Sternwarte Dr. Wilkens, Professor Dr. von Bassermann-Jordan, Oberstudien-direktor Wiederanders. Die Vertretung der Fachorganisation oblag dem Ehrenvorsitzenden des bayerischen Uhrmacher-Landesverbandes Tombrock und Obermeister Furtner von der Münchener Innung. Von der Uhrmacherberufsschule nahmen teil Direktor Seelos, Professor Meyer und Direktor a. D. Vogler. Auch die Tagespresse war stattdlich vertreten.

In der Begrüßungsrede dankte der Festgeber zunächst für die ihm durch das vollzählige Erscheinen erwiesene Ehre. Wenn

## Andreas Huber, München

auch die Wirtschaftslage durchaus nicht zum Festfeiern ermuntere, so glaube er doch die heutige Ausnahme den Ahnen schuldig zu sein, die das von ihm in jugendlichem Alter übernommene Geschäft aus bescheidenen Anfängen zur Höhe geführt. Der heutige Abend werde daher von ihm zunächst zu dem Zwecke veranstaltet, ihrer bisher niemals öffentlich hervorgehobenen Vorarbeit ehrend zu gedenken und zugleich dem Familien-, Freundes-, Mitarbeiter- und Kundenkreise den ihrer treuen Unterstützung gebührenden Dank abzustatten, nicht minder den Vertretern aller Behörden und Institute, die seinen Bestrebungen vorwärtshalfen. Nicht zuletzt habe er auch der Vaterstadt München Dank zu sagen für die Bodenbereitung, die sie durch ihren Ruf als Hegerin edler Künste, fortschrittlicher Feintechnik und streng soliden Handels auf der ganzen Welt den Unternehmungen aller ihrer Kinder in so hohem Maße schafft, daß man ihren Versicherungen der „Qualität“ allüberall Glauben und Vertrauen schenkt. Auf der traditionellen Münchener Basis der Qualitätsware und Qualitätsarbeit wolle er auch in aller Zukunft seine Firma weiterführen und sich durch keinerlei äußere Einflüsse darin wankend machen lassen.

Oberbürgermeister Scharnagl unterstrich die Bodenständigkeit und den hohen Familiensinn des Uhrmachergeschlechtes Huber und betonte, daß die Stadt allen Grund habe, solcher Einstellung auch von ihrer Seite ehrend zu gedenken und noch mehr für wiederholte Beweise vorbildlichen Bürgersinns zu danken. Dafür bestehe für ihn heute besonderer Anlaß, nachdem der Jubilar erst jüngst wieder einen namhaften Betrag für die Bedürftigen der Stadt in seine Hände gelegt. Dank sagen müsse er aber auch für den Zuwachs an Ansehen der Landeshauptstadt, welcher